

Georg Ruhrmann; Denise Sommer; Heike Uhlemann

TV-Nachrichtenberichterstattung über Migranten - Von der Politik zum Terror / TV-Coverage about Immigrants - From Politics to Terror

2006

<https://doi.org/10.25969/mediarep/12213>

Veröffentlichungsversion / published version

Sammelbandbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ruhrmann, Georg; Sommer, Denise; Uhlemann, Heike: TV-Nachrichtenberichterstattung über Migranten - Von der Politik zum Terror / TV-Coverage about Immigrants - From Politics to Terror. In: Rainer Geißler, Horst Pöttker (Hg.): *Integration durch Massenmedien / Mass Media-Integration – Medien und Migration im internationalen Vergleich Media and Migration: A Comparative Perspective*. Bielefeld: transcript 2006, S. 45–75. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/12213>.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

<https://doi.org/10.14361/9783839405031-002>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Non Commercial - No Derivatives 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0>

Georg Ruhrmann/Denise Sommer/Heike Uhlemann

TV-Nachrichtenberichterstattung über Migranten – Von der Politik zum Terror

TV-Coverage about Immigrants – From Politics to Terror

Abstract

Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Selektivitätsstrukturen und -kontexte von Journalisten und Rezipienten bezüglich der TV-Nachrichtenberichterstattung über Migranten zu untersuchen. Der Fokus liegt dabei speziell auf der veränderten politischen Lage nach dem 11. September 2001.

Studien zur Berichterstattung über Migranten in Deutschland zeigen trotz verschiedener Untersuchungsanlagen und -kontexte im Wesentlichen ähnliche Befunde: Meldungen über Migranten und Migration sind noch immer überwiegend von Negativität geprägt, Migranten werden häufig mit Kriminalität in Verbindung gebracht, es zeigt sich eine negative Aktiv-Passiv-Bilanz. Nachrichtenfaktoren wie Kontroverse, Schaden, Aggression und Demonstration bestimmen die journalistische Selektivität, die Berichterstattung ist emotionalisiert und sensationalistisch. Erfolgreiche, gut integrierte Migranten werden kaum dargestellt und gelten eher als Ausnahme oder untypische „Subkategorie“ der Kategorie „Ausländer“.

Die vorliegende Studie überprüft diese Befunde in einem veränderten politischen Kontext an einer aktuellen Stichprobe aus dem Jahr 2003. Unter Berücksichtigung des internationalen Terrorismus und der damit verbundenen Ereignisse wird eine thematische Veränderung der Berichterstattung über Migranten und Migration in Deutschland erwartet. Gleichwohl ist anzunehmen, dass sich die grundlegenden Muster und Tendenzen der Nachrichtengebung zum Thema aus früheren Studien bestätigen lassen.

Die Terroranschläge des 11. September 2001 sowie in Madrid 2004 und in London 2005 haben die Öffentlichkeit alarmiert und die Diskussion über Sicherheit und religiöse und kulturelle Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen neu entfacht. Vor diesem Hintergrund postulierten amerikanische Wissenschaftler einen neuen Inhaltsframe der Medienberichterstattung, den „war on terrorism frame“, der mit einer Überschätzung der terroristischen Gefahr sowohl durch Journalisten als auch durch Rezipienten einhergeht. Es

stellt sich die Frage, ob sich eine solche inhaltliche Verschiebung der Nachrichtengebung auch in Deutschland beobachten lässt.

Anhand einer Stichprobe von 285 Meldungen über Migranten und Migration aus dem Jahr 2003, entnommen den TV-Hauptnachrichten von ARD, ZDF, RTL und SAT.1, lässt sich ein solcher Terror-Frame in der Tat auch für Deutschland nachweisen. Mehr als ein Drittel der Berichterstattung über Migranten und Migrationsthemen in Deutschland steht im generellen Fokus der Terrorismusdebatte. Die am häufigsten erwähnten Nationalitäten sind Marokkaner und Türken.

Im Vergleich zu früheren Studien lässt sich eine thematische Verschiebung weg von den klassischen, politischen Migrationsthemen hin zu verstärkt sensationalistischer Berichterstattung über Terrorismus und Kriminalität konstatieren. Verglichen mit anderen innenpolitischen Nachrichtenthemen zeichnen sich Meldungen über Migranten und Migration durch einen hohen journalistischen Beachtungsgrad aus, der sich durch Visualisierung erklären lässt.

Betrachtet man die Nachrichtenfaktoren wie Personalisierung, Aggression und Berichte über Migranten im Zusammenhang mit dem Thema Terrorismus im Speziellen, ergeben sich vier Cluster der Berichterstattung, die sich stark in Vorkommen und Ausprägung der Nachrichtenfaktoren unterscheiden: „Visualisierter Terror vor Gericht“, „Vereitelter Terror und Terrorgefahr“, „Urteile im Terrorprozess“ und „Anonyme Islamisten vor Gericht“. Dabei ist auffällig, dass offenbar bestimmte Selektionskriterien wie Schaden, Kontroverse oder Aggression gar nicht gegeben sein müssen, um über das Thema Terrorismus im Zusammenhang mit Migranten in Deutschland zu berichten. Allein eine potentielle Terrorgefahr oder vermeintliche Bedrohung scheint als Anlass zu genügen. Dies stimmt nachdenklich in Bezug auf das öffentliche Bild von Migranten und deren Integration in der deutschen Gesellschaft.

The objective of this study is to examine the selective structures and contexts of journalists and recipients for TV news about immigrants especially focusing on the changed political situation after September 11th 2001.

Studies about immigrants' representation in German media have yielded similar results: relations between immigrants and crime are likely in news coverage as well as in news reception. Well-established and integrated immigrants are mostly presented as single-case individuals only serving as a subcategory to the larger category "immigrants". News coverage about immigrants increases with news-factors like controversy, aggression, harm and demonstration. Immigrants are treated by the press as "objects" without any influence, taking no active part in political communication. Sensations as well as emotions usually dominate reports about immigrants.

This study aims to scrutinize these findings in a new sample and time period. Considering recent global events such as terrorist's attacks, we expect to find changing thematic backgrounds but similar patterns of news coverage in general.

Events like September 11th 2001 or the recent bombardments in Madrid in 2004 and London in 2005 can be understood as key events that dramatically affect media coverage. Norris, Kern and Just (2003) postulate a new frame of news reporting – the so-called "war on terrorism frame". They prove that the relevance of terrorism has increased drastically in American society. The dan-

ger of terrorist attacks is highly overestimated especially as it has actually decreased during the last 10 years.

Looking at German news coverage this change is evident as well. Terrorism has become a major topic in news coverage about immigrants. Spectacular trials like against the Moroccan students Motassadeq and Mzoudi, who were supposed to have participated in the preparation of the September 11th attacks, or prohibitions of Islamic organizations mainly determine the current image of foreigners in Germany.

Data from content analyses clearly correspond to the expectations. More than 35% of all TV news dealing with immigrants is about terrorism, which is the most frequent topic category. Most of these cases address Islamic fundamentalism or terrorist activities in describing trials or crackdowns and reporting on police investigations against presumable terrorists. Nationalities mentioned most often on TV are Moroccans and Turks. Such results indicate that the “war on terrorism frame” postulated by Norris/Kern/Just (2003) can also be found in German media.

Therefore this research approach attempts to compare this coverage with data from former studies showing that the topic structure as well as selection criteria have changed during the last years. News about immigrants in Germany in 2003 is characterized by news factors like personalization, aggression and visualization drawing high attention from journalists. Concerning the special field of coverage about immigrants and terrorism we find four different clusters of news reports: “visualized terror in court”, “blighted terror and danger of terrorism”, “convictions in terror trials” and “anonymous Islamists in court” which strongly differ in the distribution of news factors. Interestingly, it seems that even events without any aggression or harm are potentially connected to the danger of terrorism and reported within this content frame. These findings seem problematic for the public image of immigrants and eventually for their integration within the German society.

* * *

1 Einleitung

Ziel dieses Aufsatzes ist es zu zeigen, wie die Selektivität der Nachrichtenumgebung bei der medial vermittelten Kommunikation über Migranten strukturiert ist. Dabei liegt der Fokus auf der aktuellen TV-Nachrichtenberichterstattung über Migranten in Deutschland vor dem Hintergrund der veränderten internationalen politischen Lage seit dem 11. September 2001. Zu fragen ist, ob vor allem in der veröffentlichten Meinung die Einstellungen gegenüber Migranten negativer und pauschaler geworden sind.

2 Theoretischer Hintergrund

2.1 Befundlage

Die Berichterstattung über Migranten wurde erst seit den 60er Jahren umfassend systematisch untersucht. Dies geschah mit unterschiedlichen Fragestellungen, Konzepten und methodischen Umsetzungen (vgl. Müller 2005a, Ruhrmann/Sommer 2005). Aus bisher durchgeführten Inhaltsanalysen sind neun Befunde relevant:

1. Medien stellen Migranten häufig als besonders kriminell (vgl. Entman/Rojecki 2001; Lüdemann 2000) bzw. als problematische Gruppe dar, etwa als Terroristen (vgl. Nacos/Torres-Reyna 2003).
2. Bestimmte Nationalitäten werden überrepräsentiert oder nur in bestimmten, stigmatisierenden Rollen gezeigt (vgl. Downing/Husband 2005). Dadurch fallen Migranten besonders auf und werden folglich mit einem eher negativen Image wahrgenommen.
3. Ein solches Image ließe sich zwar theoretisch durch die Berichterstattung über integrierte Migranten – möglicherweise unterstützt durch entsprechend spezialisierte Medien (vgl. Browne 2005; Müller 2005b) – zumindest teilweise neutralisieren. Tatsächlich jedoch kommen Migranten häufig nur als Objekt von Aussagen vor, d.h. sie werden zum Handeln aufgefordert und sie werden bewertet (vgl. van Ruhrmann/Kollmer 1987; van Dijk 1993). Nicht sichtbar sind sie als Subjekt von Kommunikation, also als Autor von Aussagen, Forderungen und Bewertungen. Zu konstatieren ist also eine negative publizistische Aktiv-Passiv-Bilanz (vgl. Ruhrmann/Sommer 2005).
4. Ausgangspunkt des „Linguistic Intergroup Bias“ ist die Beobachtung, dass positives Eigengruppenverhalten und negatives Fremdgruppenverhalten abstrakter beschrieben werden als negatives Eigengruppen- und positives Fremdgruppenverhalten (vgl. Maass u.a. 1994; Maass 1999; Semin 2001; Fiedler u.a. 2003). „Integrierte Ausländer“ können somit als Ausnahme von „kriminellen Ausländern“ dargestellt werden, indem sie als eine eher untypische Subkategorie der Gesamtgruppe der Ausländer betrachtet werden.
5. Die Berichterstattung über Migranten wird vor allem unter Verwendung des Nachrichtenfaktors „Negativität“ (vgl. van Dijk 1988; Ruhrmann 2005a) akzentuiert. Relevant sind auch die Nachrichtenfaktoren Kontroverse, Aggression, Schaden und Demonstration (vgl. Brosius/Esser 1995; Weiß u.a. 1995; Esser u.a. 2002). Außerdem

- dominieren Sensationalismus und Emotionalisierung (vgl. Bruns/Marcinkowski 1997; Ruhrmann 2002).
6. Gemäß dem Nachrichtenfaktor „Kulturelle Nähe“ wird zudem zwischen „erwünschten“ und „weniger erwünschten“ Personengruppen unterschieden (vgl. Merten/Ruhrmann u.a. 1986; Jahraus 1997).
 7. „Ausländer“ werden bezüglich der Nachrichtenfaktoren Einfluss, Prominenz und Personalisierung als einflusslos dargestellt (vgl. Jung/Niehr/Böke 2000; Meißner/Ruhrmann 2001; Ruhrmann 2005b).
 8. Inhaltsanalysen von Informationsprogrammen belegen eine zunehmend bildliche Darstellung von Gewalt und Konflikten (vgl. Bruns 1998, 258 ff.; Maier 2003, 81 ff.; Ruhrmann 2005b), was auch die Darstellung von Migranten betrifft (vgl. Ruhrmann 2005c).
 9. Dabei kommt es zu Framing-Effekten, die für die amerikanische TV-Berichterstattung über Minoritäten nachgewiesen wurden (vgl. Entman/Rojecki 2001) und auch in Deutschland erforscht werden (vgl. Scheufele 2004): bestimmte Schlüsselereignisse – wie etwa der Fall Sebnitz – begünstigen journalistische Erwartungen, in diesem Beispiel beim Umgang mit Rechtsradikalen. Diese Erwartungen werden dadurch stabilisiert, indem die Rechtsradikalen als Akteure explizit dargestellt werden und zu Wort kommen und somit eine Plattform erhalten, die ihnen die Öffentlichkeit normalerweise nicht bietet (vgl. Weiß/Spallek 2002, 75 ff.). Außerdem orientieren sich Redaktionen in Phasen der Unsicherheit an Meinungsführermedien (vgl. Esser u.a. 2002, 135 ff.).

2.2 Aktuelle Entwicklungen

Die Terroranschläge auf die westliche Welt in den vergangenen Jahren haben die Öffentlichkeit sensibilisiert und Konflikte zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen neu thematisiert. Davon bleiben auch die Wahrnehmung von Migranten in der Gesellschaft und die Ausländerberichterstattung in den Medien nicht unberührt (vgl. Norris/Kern/Just 2003). Ereignisse wie der 11. September 2001, Bombenattentate auf Djerba und Bali im Jahr 2002 oder die Anschläge in Madrid im März 2004 und in London im Juli 2005 können als Schlüsselereignisse (Brosius/Eps 1995) der Medienberichterstattung begriffen werden, die diese maßgeblich, wenn auch nicht ausschließlich, beeinflussen und verändern (vgl. Esser u.a. 2002, 79 ff., 93).

In ihrem Buch „Framing Terrorism“ postulieren die Autoren Norris, Kern und Just einen neuen inhaltlichen Frame der (amerikanischen) Medienberichterstattung: den „war on terrorism frame“, der den „cold war frame“ abgelöst hat. Sie weisen nach, dass die Relevanz von Terrorismus in der amerikanischen Öffentlichkeit entscheidend zugenommen hat, einhergehend mit einer Überschätzung der terroristischen Gefahr, die in Wirklichkeit gesunken ist (vgl. Norris/Kern/Just 2003).

Nicht zuletzt diese Veränderungen erfordern neue Ansätze der Analyse auf interdisziplinärer Ebene. Die Überlegungen und Ergebnisse, die im Folgenden dargestellt werden, entstammen einer Studie zur Nachrichtenauswahl und -wirkung der Berichterstattung über Migranten im Fernsehen, die derzeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Rahmen einer internationalen und interdisziplinären DFG-Forschergruppe durchgeführt wird.

2.3 Forschungsfrage und Zielsetzung

Die Studie fragt nach den Charakteristika der Migrantenberichterstattung in deutschen Fernsehnachrichten. Dabei sollen Selektionsstrukturen von Journalisten sowie später auch der Rezipienten näher beleuchtet werden. Im Vordergrund stehen dabei folgende Gesichtspunkte:

1. Mögliche thematische und formale Veränderungen der Berichterstattung aufgrund der internationalen politischen Entwicklungen, insbesondere der Terrorismusgefahr.
2. Entwicklungstendenzen der deutschen Migrantenberichterstattung im Vergleich mit früheren Studien, in denen vergleichbare Variablen erhoben wurden, hierbei speziell:
 - a. Bewertungsmuster von In- und Ausländern,
 - b. Rolle (aktiv-passiv) und Zu-Wort-Kommen der Akteure,
 - c. Thematische Schwerpunktsetzung,
 - d. Nachrichtenfaktoren und
 - e. Beachtungsgrad (Nachrichtenwert).

3 Methode

3.1 Material und Stichprobe

Die Hauptnachrichtensendungen der vier Fernsehsender ARD, ZDF, RTL und SAT.¹ wurden von Januar bis Dezember 2003 gesammelt. Alle Beiträge über Migranten und Migration wurden systematisch erfasst, um sie als Analyseeinheiten einer Inhaltsanalyse und später als Material für eine Rezipientenbefragung zu verwenden.

Für die Recherche nach Nachrichtenbeiträgen wurden folgende Kriterien angelegt: Berichte in allen journalistischen Stilformen, die direkt oder indirekt über Migranten und deren Belange oder über Themen, die direkt oder indirekt mit Migranten in Verbindung stehen, berichten. Wobei *Migranten* ausländische Personen sind, die in Deutschland leben oder leben möchten, entweder aus fremden Kulturen stammen oder bisher in solchen gelebt haben und potenzielle Opfer von Fremdenfeindlichkeit und/oder negativer Stigmatisierungen sind. Im Sinne der Migrationsforschung handelt es sich also *vor allem* um Arbeitsmigranten (z.B. frühere Gastarbeiter) und deren Folgegenerationen, politische und ethnische Flüchtlinge und Aussiedler/ethnisch Zugehörige.

Um aktuellen Entwicklungen in der Zuwanderung Rechnung zu tragen, war es allerdings nötig diese Arbeitsdefinition – insbesondere den Begriff der Arbeitsmigranten – zu erweitern. In diese Gruppe wurden nicht nur die ehemaligen Gastarbeiter und deren Folgegenerationen gefasst, sondern auch die so genannten Hochqualifizierten und „neuen Gastarbeiter“, welche nach wie vor nach Deutschland einreisen um hier zu arbeiten (vgl. Münz/Ulrich 2000), also beispielsweise Inhaber der Greencard, ausländische Studierende, Personen mit Au-pair-Status etc. Das Problem der Fremdenfeindlichkeit und negativen Stigmatisierung betrifft diese Menschen ebenso wie die klassischen Migrantengruppen – unabhängig davon, ob diese permanenten Aufenthalt in Deutschland anstreben oder vorübergehenden. Dies zeigte sich u.a. in fremdenfeindlichen Übergriffen auf ausländische Studierende und Gastwissenschaftler in verschiedenen deutschen Städten, ebenso wie in der hitzigen Diskussion über die Einführung der Greencard im Jahr 2000.

Für das Jahr 2003 wurden insgesamt 285 Nachrichtenbeiträge ermittelt, die dieser Definition entsprachen. Diese verteilen sich relativ

1 Es handelt sich um die Sendungen: „Tagesschau“ (ARD), „heute“ (ZDF), „RTL aktuell“ (RTL) und „SAT.1 18:30“ (SAT.1).

gleichmäßig auf die vier Fernsehsender: ARD (77), ZDF (72), RTL (77), SAT.1 (59). Die höchsten Beitragszahlen waren in den Monaten Februar und Mai (jeweils 36) sowie im Dezember (32) und im März (30) beobachtbar. Beiträge über Migranten und Migration waren im Durchschnitt 69 Sekunden lang und standen in den Nachrichtensendungen durchschnittlich etwa an sechster Stelle.

3.2 Codierung

Alle Nachrichtensendungen lagen auf VHS-Kassetten vor. Die Codierung der Nachrichten erfolgte auf Beitragsebene und fand am Originalmaterial statt. Das Codierbuch umfasste 77 Variablen mit umfangreichen Erläuterungen, die als Codieranweisung fungierten. Jeder Beitrag wurde jeweils einmal auf allen 77 Variablen codiert. Es wurden formale Gestaltungskriterien, der Beachtungsgrad der Nachricht, ihr Inhalt und thematischer Fokus, Akteure der Meldung, Ereignischarakteristika und Selektionsstrukturen wie Nachrichtenfaktoren, formale Frames, Bewertungsdimensionen, Stilvariablen und typische Merkmale der Migrantenberichterstattung festgehalten.

4 Ergebnisse

Im Folgenden wird anhand ausgewählter Befunde auf die oben gestellten Ziel- und Fragestellungen eingegangen. Beschrieben werden thematische Strukturen, ihre Entwicklungstendenzen, die Nachrichtenfaktoren sowie eine Typisierung der Terror-Berichterstattung im Rahmen der Beiträge über Migranten in Deutschland.

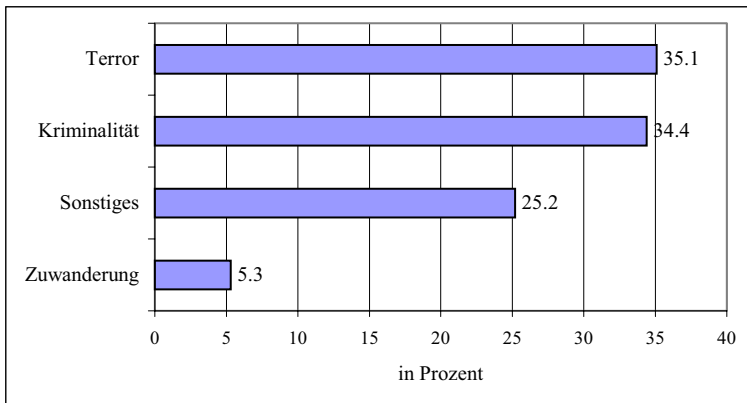
4.1 Themenstruktur

Die Themen der jeweiligen Nachrichtenbeiträge wurden in mehreren Schritten erhoben. Zunächst wurde das Thema anhand eines globalen Codierschlüssels in vorgegebene, allgemeine Themenkategorien eingeordnet. Traf der Beitrag auf mehr als eine Kategorie zu, konnte ein zweites Thema angegeben werden. Zusätzlich wurde das Thema des Beitrages offen verbal erfasst, wobei in der Regel die Überschrift oder Ankündigungszeile des Beitrages aufgenommen wurde. Weiterhin erfolgte die Codierung der speziellen Themengruppe mit Migrantenbezug. Hier waren wiederum Kategorien vorgegeben, jedoch spezifischer und feiner

aufgegliedert. So kann die inhaltliche Schwerpunktsetzung aus verschiedenen Perspektiven genauer beleuchtet werden.

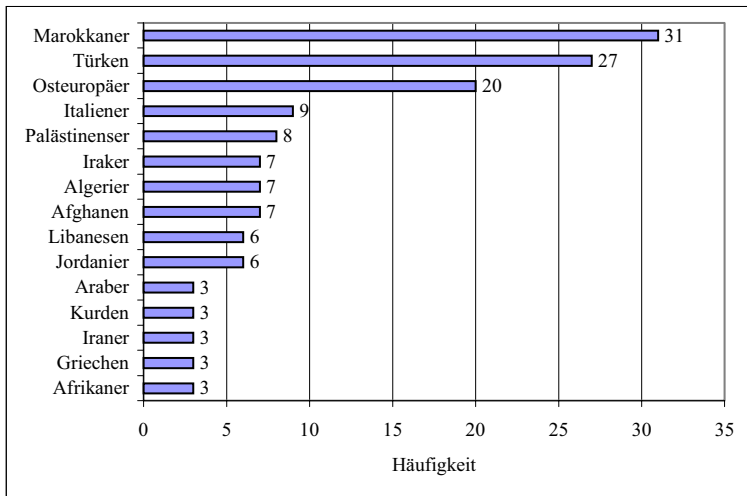
Es wurde zusätzlich eine Codierung des Themas anhand der Eintragungen in der offenen Themenvariable vorgenommen. Die Einteilung wurde wesentlich vereinfacht und enthält vier Kategorien: Terror, Kriminalität (außer Terrorismus), Zuwanderung und Sonstiges. Betrachtet man die Verteilung dieser Kategorien, so wird deutlich, dass der Terror in 35% der Beiträge behandelt wird und somit das bestimmende Thema der Stichprobe ist. Etwa genauso viele Beiträge (34,4%) befassen sich mit Kriminalität ohne terroristischen Hintergrund, wie sie in früheren Studien zur Migrantenberichterstattung gefunden wurde (vgl. Ruhrmann/Kollmer 1987; Hömberg/Schlemmer 1995; Meißner/Ruhrmann 2001). Sonstige Themen werden von 25,3% der Beiträge behandelt, das Thema Zuwanderung ist mit 5,3% die am geringsten besetzte Themenkategorie, was vor allem für das Jahr 2003, in dem die Debatte um das Zuwanderungsgesetz viel Raum im politischen Diskurs einzunehmen schien, bemerkenswert ist (vgl. Abb. 1).

Abbildung 1: Themenstruktur der Migrantenberichterstattung



Einen weiteren Hinweis auf die thematische Struktur der Beiträge geben die Nationalitäten der in den Beiträgen genannten Migranten. Dabei fällt auf, dass am häufigsten Marokkaner und Türken genannt werden, mithin Nationalitäten, die mit dem islamischen Glauben assoziiert werden können (vgl. Abb. 2).

Abbildung 2: Nationalitäten der Migranten



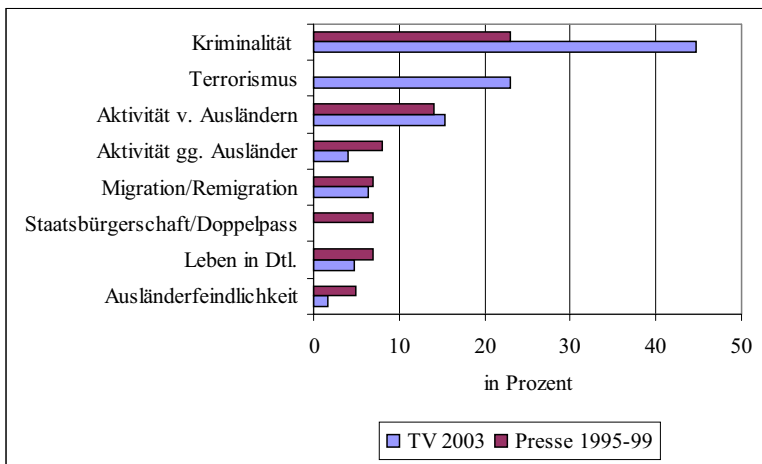
Insbesondere die Vielzahl von Nennungen der marokkanischen Nationalität widerspricht deutlich der realen Verteilung der Herkunftsländer von Migranten in der deutschen Gesellschaft. Die Meldungen überhöhen den Anteil der real in der Bundesrepublik lebenden Marokkaner um den Faktor 10. Dies weist erneut auf die Relevanz des Themas Terror hin, da die beiden Studierenden Mounir al-Motassadeq und Abdelghani Mzoudi, die der Mithilfe an den Anschlägen des 11. September 2001 verdächtigt wurden und deshalb im Jahr 2003 vor Gericht standen, marokkanischer Herkunft sind. Die Berichterstattung über diese beiden spektakulären Prozesse war äußerst umfassend und spiegelt sich in der Themenstruktur der Stichprobe deutlich wider.

4.2 Entwicklungstendenzen

Zusätzlich zur übergeordneten Themenstruktur (vgl. Kap. 4.1) wurde eine Feingliederung spezieller Migrantenthemen vorgenommen. Während in der Analyse der Themenstruktur gefragt wurde, in welchem groben thematischen Rahmen die Berichterstattung über Migranten zu verorten ist, geht es nun um spezifische Unterthemen der Migrationsthematik. Hier wurden nicht alle Beiträge einbezogen, da in einigen Fällen Migranten und Migration nicht das Hauptthema der Nachricht ausmachten. Außerdem sind die Oberthemen hier in verschiedene Unterthemen unter-

gliedert. Dennoch lässt sich die große Relevanz des Terrors auch aus dieser Codierung ablesen, insbesondere im Vergleich mit der Presseberichterstattung über Migranten vor dem 11. September 2001. Zum einen zeigt sich, dass Terrorismus in der Häufigkeitsverteilung der TV-Stichprobe die zweithäufigste Kategorie darstellt, zum anderen, da verglichen mit den Befunden älterer Studien ein Rückgang in der Anzahl anderer, klassischer Migrantenthemen wie Staatsbürgerschaft/Doppelpass und Ausländerfeindlichkeit zu verzeichnen ist (vgl. Abb. 3).

Abbildung 3: Entwicklung thematischer Schwerpunkte



Betrachtet man die Rolle, die Migranten in den Nachrichtenbeiträgen einnehmen, fällt auf, dass ausländische Akteure, verglichen mit deutschen, signifikant seltener eine aktive Rolle in den Berichten spielen und zu Wort kommen (vgl. Tab. 1).

Tabelle 1: Die Rolle von Migranten und Deutschen im Vergleich
(Fehlende Prozente an 100: Rolle nicht angebbbar)

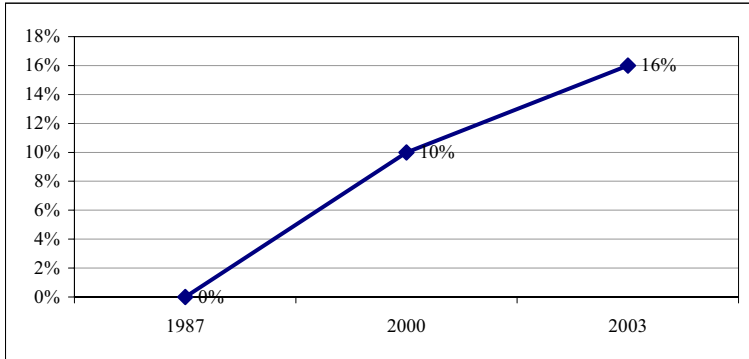
Rolle	Migranten	Deutsche
Aktiv	16%	55%
Passiv	78%	39%

χ^2 (df = 5, N = 570) = 98,44, p < .00

Es ist aber auch ersichtlich, dass die Aktivität von Migranten zugenommen hat. Im Vergleich mit Ergebnissen früherer Studien hat sich die aktive Rolle von 0% im Jahr 1987 (vgl. Ruhrmann/Kollmer 1987) über 10% im Jahr 2000 (vgl. Meißner/Ruhrmann 2001) auf 16% in der hier beschriebenen Stichprobe gesteigert. Dies weist darauf hin, dass Migranten allmählich häufiger in der deutschen Medienberichterstattung zu Wort kommen und mehr und mehr als politische Akteure wahrgenommen werden (vgl. Abb. 4), was in der Tat auch bedeuten kann, dass sie jetzt als Täter bzw. Terroristen in Erscheinung treten. Eine differenzierte Auswertung zeigt, dass Migranten zwar auch zu Terrorismus und Kriminalität zu Wort kommen, jedoch weniger als Täter, sondern vielmehr in neutralen Rollen als Zeugen oder in Einzelfällen auch als Opfer. Weiterhin lässt sich konstatieren, dass Migranten in rund 40 Prozent der Fälle zu „anderen Themen“ zu Wort kommen, was die größte Themenkategorie darstellt. Hierzu gehören in der speziellen Themengruppe besonders häufig Themen der Integration, des Lebens in Deutschland und der Partizipation.

Ein anderer interessanter Effekt findet sich vor allem in den Nachrichten der beiden privaten TV-Sender: hier kommen Migranten zu gesellschaftlich oder kulturell relevanten Themen zu Wort, unabhängig von ihrer Identität als Migranten und unabhängig von der Migrationsthematik. Vielmehr werden sie als Experten interviewt (bspw. mit medizinischen Ratschlägen oder Ernährungstipps) oder kommen als „Bürger von Nebenan“ zu Themen wie dem Dosenpfand oder Streiks bei Opel zu Wort.

Abbildung 4: Aktive Rolle der Migranten im Zeitverlauf der Berichterstattung



Tendenziell werden Migranten in den Beiträgen häufiger bewertet als Deutsche (vgl. Tab. 2), wobei dies in Beiträgen über Migranten und deren Belange durchaus plausibel erscheint. Die Qualitäten der Bewertungen sind dabei relativ ausgeglichen. Beide Gruppen werden überwiegend negativ bewertet. Auf die Gruppe der Migranten entfallen etwas mehr negative und etwas weniger positive Bewertungen, wobei die Unterschiede zwischen Migranten und Deutschen gering sind und sich statistisch als nicht signifikant erweisen (vgl. Tab. 3).

Tabelle 2: Werden Migranten und Deutsche bewertet?

Bewertung	Migranten	Deutsche
Ja	16%	6%
Nein	84%	94%

Tabelle 3: Qualitäten der Bewertungen

Bewertung	Migranten	Deutsche
Positiv	14%	18%
Negativ	86%	82%

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich seit dem 11. September 2001 eine deutliche thematische Verschiebung in der Migrantenberichterstattung ergeben hat – von der Politik zum Terror. Klassische, politische Themen im Zusammenhang mit Migration spielen in den TV-Nachrichtenbeiträgen eine untergeordnete Rolle, Terror und Kriminalität sind die bestimmenden Inhalte der Berichterstattung.

Dabei ist auch zu erkennen, dass Migranten häufiger als früher in den Nachrichten zu Wort kommen – teilweise in normwidrigen Kontexten, überwiegend jedoch zu neutralen Themen – und als aktive Akteure auftreten, Bewertungen eher negativ ausfallen und sich kaum von den Bewertungen der Deutschen unterscheiden.

4.3 Nachrichtenfaktoren der Migrantenberichterstattung im Vergleich

Welche Merkmale sind relevant, damit aus Ereignissen Nachrichten werden? Die Sozialforscher Galtung und Ruge (1965) sehen in den so genannten Nachrichtenfaktoren nicht nur journalistische Kriterien für die Nachrichtenauswahl, sondern generell kognitionspsychologisch erklärbar Selektionskriterien, die sowohl bei der journalistischen Auswahl von Nachrichtenereignissen als auch bei der Rezeption der Meldungen wirksam werden. Die Autoren formulieren Auswahlkriterien, die teilweise mehrere Teildimensionen enthalten und die sie als Nachrichtenfaktoren bezeichnen (vgl. Galtung/Ruge 1965, 65 ff.).

Im Rahmen dieses Aufsatzes soll nun gefragt werden, ob sich Meldungen, die speziell über Migranten berichten von allen anderen Nachrichten unterscheiden, um Aufschluss darüber zu bekommen, ob und inwieweit hier mit einer besonderen Selektivität der Journalisten zu rechnen ist. Dazu werden die vorliegenden Nachrichten mit einer Stichprobe von Hauptnachrichtensendungen von ARD, ZDF, RTL und SAT.1 aus den Jahren 1992 bis 2001 (vgl. Ruhrmann u.a. 2003) über alle Themen in Deutschland mit Ausnahme von Migranten- und Migrationsthemen verglichen (n = 707). Dabei zeigt sich, dass Meldungen über Migranten in 66% aller Fälle offensichtlich Themen behandeln, die als weitgehend etabliert gelten, während das bei allen anderen Themen nur in 15% aller Meldungen der Fall ist (vgl. Tab. 4).

Tabelle 4: Nachrichtenfaktoren von Nachrichten zu allen Themen und Meldungen zum Thema Migranten im Vergleich

Nachrichtenfaktor	Alle Themen 1992-2001	Thema Migranten 2003
	<i>(Angaben in Prozent)</i>	
Thema langfristig etabliert	15,0	66,0
Großer Einfluss des Akteurs	84,7	16,5
Hohes Maß an Personalisierung	5,1	48,1
Große Reichweite	53,3	33,3
Überraschung vorhanden	13,8	64,9
Großer Schaden/Misserfolg	11,5	22,5
Große Kontroverse	16,5	43,2
Aggression vorhanden	11,9	50,2
Mittlere bis starke Visualität	68,0	81,0

Während normalerweise die in Nachrichten gezeigten Akteure einen großen Einfluss haben (84,7%) und die Ereignisse eine hohe Reichweite (Betroffenheit) (53,3%) aufweisen, ist das bei Berichten über Migranten vergleichsweise selten der Fall. Indes weist die Migrantenberichterstattung erheblich häufiger Überraschungen auf (64,9%) als andere Meldungen (13,8%). Ebenfalls treten starke Ausprägungen der Nachrichtenfaktoren Schaden, Kontroverse, Aggression und Visualität in der Migrantenberichterstattung deutscher TV-Nachrichten viel häufiger auf als in allen anderen Meldungen (vgl. Tab. 4).

Fragt man nach formalen Merkmalen, die letztendlich über den Beachtungsgrad (vgl. Maier 2003, 91) einer Meldung entscheiden, so zeigt sich

folgendes Bild: Meldungen über Migranten im Jahr 2003 sind durchschnittlich besser platziert und dauern 7 Sekunden länger als andere Nachrichten. Zudem werden sie häufiger angekündigt. Bildet man daraus – wie in früheren Untersuchungen auf der Basis bestimmter Größenklassen der einzelnen Variablen geschehen – (vgl. Maier 2003, 92) einen Summenindex, so zeigt sich für die Migrantenberichterstattung ein durchschnittlich höherer Beachtungsgrad (vgl. Tab. 5).

Tabelle 5: Formale Merkmale von Nachrichten zu allen Themen und Meldungen zum Thema Migranten im Vergleich

Merkmal	Alle Themen 1992-2001	Thema Migranten (D)
	<i>(Angaben in Prozent)</i>	
Durchschnittlicher Rangplatz (R)	7,7	5,7
Durchschnittliche Länge in sec. (L)	62,0	69,0
Themenankündigung (in %) (A)	15,6	16,5
Beachtungsindex (B) B = (A + L + R)	5,3	5,7
<i>Ausprägung (2-12)</i>		

Fragt man weiterhin nach dem Einfluss einzelner Nachrichtenfaktoren auf den Beachtungsgrad der Meldung, den die Journalisten der Nachricht zuweisen, so zeigt sich, dass vor allem Visualität, die Etablierung von Themen (d.h. ihre Relevanz), die Prominenz der gezeigten Akteure sowie Reichweite (Betroffenheit) und Personalisierung einen signifikanten Effekt auf den Beachtungsgrad haben (vgl. Tab. 6). Gerechnet wurde eine multiple Regressionsanalyse. Dabei sind gemäß der Nachrichtenwerttheorie (vgl. Ruhrmann/Woelke 2003; Maier 2003) und des Aktualitätskonzeptes (vgl. Merten 1999; Ruhrmann 2005c) die Nachrichtenfaktoren als unabhängige Variable und der Beachtungsgrad als abhängige Variable zu behandeln. Die Erklärungskraft des Modells beträgt ausweislich von R^2 insgesamt 36 Prozent.

Tabelle 6: Einfluss von Nachrichtenfaktoren auf den Beachtungsgrad von Nachrichten zu allen Themen (ARD, ZDF, RTL, SAT.1) (1992 – 2001)

<i>Modellanpassung</i>	
R ²	.36
Effekte der Faktoren	BETA
Visualität	.28**
Prominenz	.19**
Schaden/Misserfolg	.08*
Überraschung	.12**
Kontroverse	.08*
Reichweite	.20**
Etablierung von Themen	.21**
Personalisierung	.12*
N = 707	
** Signifikanzniveau $p < .001$ * Signifikanzniveau $p < .05$	

Anders beim Thema Migranten: hier haben dieselben Nachrichtenfaktoren eine Erklärungskraft von insgesamt 27 Prozent. Die wichtigsten Einflüsse auf den Beachtungsgrad gehen von der Visualität, von der Personalisierung sowie von der Reichweite (Betroffenheit) aus. Kontroverse und Schaden haben indes keinen Einfluss auf Rangfolge und Dauer der Meldung (vgl. Tab. 7).

Tabelle 7: Einfluss von Nachrichtenfaktoren auf den Beachtungsgrad von Nachrichten zum Thema Migranten (ARD, ZDF, RTL, SAT.1) (2003)

<i>Modellanpassung</i>	
R ²	.27
Effekte der Faktoren	BETA
Visualität	.34**
Reichweite	.22**
Kontroverse	.10 n.s.
Personalisierung	.23**
N = 285	
** Signifikanzniveau $p < .001$ * Signifikanzniveau $p < .05$	

Resümierend weist die journalistische Selektivität für Migrantenberichte eine Tendenz zu stark personalisierten und visualisierten Beiträgen mit hohem Schaden, Aggression sowie Akteuren mit geringem Einfluss auf. Die Kombination dieser Auswahlkriterien weist erneut auf die thematischen Besonderheiten der Stichprobe hin: es handelt sich hier vielfach um Ereignisse, die mit Kriminalität oder aber mit terroristischen Akten oder Terrorgefahr in Verbindung stehen, was auch die hohe Beachtung der Meldungen erklärt.

4.4 Fallbeispiel Terrorismus

Um nun die spezielle Struktur der Terror-Berichterstattung im Rahmen der Beiträge über Migranten in Deutschland detaillierter zu beleuchten, wurden abschließend diese Beiträge einer hierarchischen Clusteranalyse unterzogen; berücksichtigt wurden die Merkmalsausprägungen der standardisierten Nachrichtenfaktoren.² Die vier gefundenen Cluster un-

2 Mit einer eingangs vorgenommenen hierarchischen Clusteranalyse nach dem „Single Linkage“ Verfahren wurden vermutete Ausreißer identifiziert. Sechs der 99 Terrorismusbeiträge mussten aufgrund ihrer Einzigartigkeit in der Darstellung bzw. im Thema aussortiert werden. Die verbleibenden 93 Beiträge wurden schließlich einer hierarchischen Clusteranalyse, nach dem Verfahren „Average Linkage between Groups“ unterzogen (vgl. Bortz

terscheiden sich signifikant voneinander und beschreiben eindeutige Typen der Berichterstattung über Migranten und Terrorismus (vgl. Tab. 8):

Tabelle 8: Mittelwerte (standardisiert) der Nachrichtenfaktoren in den Clustern

	Cluster 1 „visualisierter Terror vor Gericht“	Cluster 2 „vereilter Terror und Terrorgefahr“	Cluster 3 „Urteile im Terrorprozess“	Cluster 4 „anonyme Islamisten vor Gericht“
Prominenz	,5515	,3800	,5313	,3500
Personalisierung	,8971	,5000	1,000	,3500
Faktizität	,9804	,9333	,9722	,9000
Reichweite	,6912	,8400	,1042	,8000
Überraschung	,3676	,3600	,4375	,2000
Nutzen/Erfolg	,0588	,0200	,0625	,0500
Schaden/ Misserfolg	,3382	,0600	,0833	,1000
Kontroverse	,9706	,2000	,8125	,9500
Visualität	,7745	,5333	,6389	,2667
Aggression	,8137	,0533	,0417	,4333
Einfluss	,8824	,9600	,6667	,7000
N	34	25	24	10

1985, 694). Beiden Verfahren wurde die quadrierte euklidische Distanz als Proximitätsmaß zugrunde gelegt. Eine einfaktorielle Varianzanalyse überprüfte hinsichtlich welcher Variablen sich die Cluster signifikant voneinander unterscheiden. Mittels eines abschließenden Post-Hoc-Tests (Scheffé Prozedur) wurden die Unterschiede nach Nachrichtenfaktoren aller Cluster gegeneinander auf ihre Signifikanz hin überprüft.

4.4.1 Cluster 1 – „visualisierter Terror vor Gericht“

Die Nachrichtenbeiträge dieses Clusters (n = 34) haben Gerichtsprozesse gegen Terroristen zum Thema. Vorwiegend sind dies die Prozesse gegen Mounir al-Motassadeq und Abdelghani Mzoudi sowie gegen den in Düsseldorf angeklagten Shadi A. Berichte dieses Clusters werden am häufigsten bei RTL ausgestrahlt und meist in Form von Filmbeiträgen präsentiert.

Die Nachrichtenfaktoren Schaden, Aggression, Kontroverse und Prominenz sind in diesen Beiträgen am höchsten ausgeprägt. Außerdem sind in diesen Meldungen einflussreiche Personen oder Organisationen, wie z.B. die Bundesanwaltschaft Handlungsträger. Charakteristisch für diese Beiträge ist weiterhin der überdurchschnittlich häufig vorkommende Nachrichtenfaktor Personalisierung. In diesen Beiträgen beschränkte sich die Berichterstattung nicht auf die Gerichtsverfahren, sondern stellte die jeweiligen Anschläge in den Vordergrund. Diese werden in ihrem Ausmaß und ihren Auswirkungen beschrieben und häufig entsprechend stark visualisiert (vgl. Tab. 8).

4.4.2 Cluster 2 – „vereitelter Terror und Terrorgefahr“

In dieses Cluster fallen vornehmlich Berichte über Razzien sowie allgemeine Terrorwarnungen; 25 Beiträge gehören diesem Cluster an. Da es sich hier im Gegensatz zu Cluster 1 meist um unbestimmte Gruppen von Personen handelt, über die berichtet wird, ist der Faktor Personalisierung hier unterdurchschnittlich schwach ausgeprägt (vgl. Tab. 8). Zu diesem Cluster gehören bspw. jene Beiträge, in denen Islamisten wegen mutmaßlichen Terrorverdachts festgenommen, jedoch aufgrund mangelnder Anhaltspunkte und Beweise wieder freigelassen werden. Besonders charakteristisch für diese Gruppe von Beiträgen sind daher die sehr niedrigen Werte für die Faktoren Schaden und Aggression (vgl. Tab. 8). Auch Beiträge, in denen allgemein auf eine Terrorgefahr in Deutschland aufmerksam gemacht wird, sind diesem Cluster zugehörig. Der Faktor Reichweite ist somit am stärksten ausgeprägt. Der Faktor Kontroverse ist in diesen Beiträgen kaum, der Faktor Einfluss dagegen überdurchschnittlich stark ausgeprägt. Auch hier sind politische Akteure auf Bundesebene maßgeblich Handlungsträger. Beiträge dieses Clusters werden vornehmlich in der ARD und häufig im ZDF gesendet.

4.4.3 Cluster 3 – „Urteile im Terrorprozess“

Diesem Cluster gehören 24 Beiträge an. Wie in Cluster 1 handelt es sich hier um Gerichtsprozesse gegen mutmaßliche Terroristen. Auch in diesem Cluster ist der Mittelwert des Faktors Kontroverse überdurchschnittlich hoch. Dieses Cluster unterscheidet sich jedoch signifikant von Cluster 1 in den Nachrichtenfaktoren Aggression und Schaden, hier beschränkt sich die Berichterstattung auf die Darstellung des Verfahrens, ohne dessen Gründe genauer zu benennen. Der Fokus liegt auf den Angeklagten und deren Strafe; die Faktoren Aggression, Schaden und Reichweite sind daher unterdurchschnittlich schwach ausgeprägt (vgl. Tab. 8). Zusammengefasst werden in diesem Cluster Beiträge, die über die Freilassung Abdelghani Mzoudis berichten. Die unvorhersehbare Entscheidung des Gerichts ist Grund für den außerordentlich stark ausgeprägten Faktor Überraschung. Beiträge dieses Clusters werden zu 75% von ARD und ZDF berichtet und sind häufig Kurznachrichten.

4.4.4 Cluster 4 – „anonyme Islamisten vor Gericht“

In dieses Cluster fallen zehn Beiträge, die sich vor allem von den Clustern 1 und 3 signifikant bei den Faktoren Personalisierung und Prominenz unterscheiden (vgl. Tab. 8), sie sind hier am wenigsten ausgeprägt. Auch diese Beiträge haben fast ausschließlich Terrorismusprozesse zum Thema; allerdings gegen nicht-namentlich genannte Islamisten, wie z.B. gegen eine in Frankfurt angeklagte Gruppe. Charakteristisch für dieses Cluster sind zudem Beiträge mit einer hohen Reichweite, mittlerem Schaden sowie mittlerer Aggression (vgl. Tab. 8). Die Hälfte dieser Beiträge entstammt der „Tagesschau“. Sechs der zehn Meldungen sind Sprechernachrichten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich Berichte über Terrorismus stark im Vorkommen und der Intensität der Nachrichtenfaktoren unterscheiden. Besonders häufig kommen die Faktoren Kontroverse, Personalisierung, Reichweite und Einfluss vor (vgl. Tab. 4). Zudem fällt auf, dass Terrorismus anscheinend auch dann berichtenswert ist, wenn ein Ereignis nur eine geringe oder gar keine Ausprägung der (für die Terrorismusberichterstattung erwartbaren) Nachrichtenfaktoren wie Schaden und Aggression aufweist. Muslime werden als mutmaßliche Islamisten auch ohne nachweisbare Gründe mit Terrorismus in Verbindung gebracht. Die steten Warnungen vor in Deutschland lebenden mutmaßlichen Extremisten sowie vor nach Deutschland einwandernden Islamisten

stellen einen erheblichen Teil der Terrorismusberichterstattung dar. So wird nicht nur über *tatsächlich stattfindenden* Terror, sondern zunehmend auch über das „wachsende“ Terrorismus-Risiko berichtet.

5 Diskussion

5.1 Interpretation und kritische Betrachtung der Ergebnisse

Nicht zuletzt durch die Erweiterung der Stichprobendefinition, aber vor allem aufgrund der Debatten in Folge des 11. September sind Themen in die Inhaltsanalyse eingeflossen, die früher im Zusammenhang mit der Diskussion um Migranten und Migration in Deutschland kaum relevant waren, vor allem der internationale Terrorismus. Dies hat neue, äußerst emotional besetzte Inhalte in die Diskussion gebracht, welche das aktuelle öffentliche Bild der Migranten in Deutschland, insbesondere der in Deutschland lebenden Muslime prägen. Daher fiel die Entscheidung darüber, diese Thematik in die Stichprobe mit einzubeziehen, durchaus bewusst und nach strengen Regeln, *nota bene* nicht die Berichterstattung über den internationalen Terrorismus *per se* floss in die Untersuchung ein, sondern nur die *Beiträge, die sich explizit mit in Deutschland lebenden Migranten* befassten, welche in Verbindung mit terroristischen Vereinigungen standen, wegen terroristischer Handlungen angeklagt waren oder zumindest in den Verdacht solcher Aktivitäten geraten waren. Alle Terrorismus-Berichterstattung, die darüber hinaus ging, sich also global mit internationalem Terrorismus befasste ohne konkreten Bezug auf Deutschland oder in Deutschland lebende Personen zu nehmen, wurde demgemäß *nicht* beachtet. Daher sind die Befunde für die mediale Darstellung ethnischer Minderheiten relevant.

Auf der Grundlage dieser Stichprobe zeigt sich, dass der internationale Terrorismus durch seine hohe Relevanz und emotionale Besetztheit die Nachrichtenberichterstattung über innenpolitische Themen erheblich beeinflusst und färbt. Vor allem die Vergleiche der thematischen Schwerpunktsetzung in der Migrantenberichterstattung zwischen Untersuchungen vor 2001 und unseren Daten spiegeln dies eindrücklich wider. Sie zeigen nicht nur eine Häufung des Themas Terror im Jahr 2003, sondern verdeutlichen auch einen Rückgang anderer wichtiger (politischer) Themen mit Migrantenbezug zugunsten des Terrorismus.

Allerdings muss einschränkend angemerkt werden, dass es sich bei diesem letzten Vergleich um die methodisch nicht vollkommen unprob-

lematische Gegenüberstellung von (regionaler) Zeitungsberichterstattung und TV-Nachrichten handelt. Daher können diese Ergebnisse nur als ein erster Hinweis auf die Entwicklungstrends der deutschen Migrantenberichterstattung aufgefasst werden, dem weitere, fundierte Vergleiche aus zukünftigen Langzeitstudien folgen müssen. Ihre Bedeutung und Dringlichkeit für Deutschland ist wiederholt hervorgehoben worden (vgl. Ruhrmann 2002; Geißler/Pöttker 2004).

Vergleiche der Nachrichtenfaktoren und des Beachtungswertes von TV-Nachrichten zeigen schließlich, dass Migrantenthemen zwar insgesamt eine höhere Beachtung (Nachrichtenwert) erfahren, aber im Vergleich zu anderen Meldungen durch weniger Nachrichtenfaktoren beeinflusst werden, wobei insbesondere Visualität und die Personalisierung der Ereignisse zunehmend eine Rolle spielen. Damit wird möglicherweise eine Tendenz der Nachrichtengebung unterstützt, die weniger Migrationskonflikte und die dahinter liegenden Interessensstrukturen aufzeigt, sondern vor allem die Sichtbarkeit von Tätern, Opfern und Bekämpfern (terroristischer) Gewalt aufzeigt.

5.2 Ausblick

Zeitungsartikel der überregionalen Qualitätspresse³ zum Thema Migranten und Migration aus dem Jahr 2003 vervollständigen die Materialsammlung der Studie und ermöglichen einen Vergleich der beiden Medienformen. Media-Setting Effekte – in Abhängigkeit von Thema und Charakteristika der Berichterstattung – werden aufgezeigt und derzeit näher untersucht.

Im weiteren Verlauf des Projektes wurden außerdem Rezipientenanalysen durchgeführt. Sie sollten dazu dienen, Aussagen zur Verhaltensrelevanz der untersuchten Berichterstattung zu treffen. Befunde zur Rezeption von Ausländerberichterstattung fehlten bisher weitgehend (vgl. Geißler/Pöttker 2004). Es wurden sowohl Befragungen im Feld durchgeführt als auch Rezeptionsexperimente im Labor vorbereitet, die darüber Aufschluss geben sollen, inwieweit Rezipienten das spezifische Framing der Berichterstattung oder die Nachrichtenfaktoren der berichteten Ereignisse aufgreifen und weiterverarbeiten. Dabei konnte bereits ansatzweise geklärt werden, in welcher Weise die Rezeption von TV-Nachrichten über Migranten in Verbindung mit den Einstellungen der Rezipienten gegenüber Migranten steht (vgl. Sommer/Ruhrmann 2005).

3 Inhaltsanalytische Auswahleinheiten: Frankfurter Allgemeine Zeitung und Süddeutsche Zeitung.

Dies ist vor allem relevant, um mögliche Wechselwirkungen zwischen der Rezeption von Migrantenberichterstattung und dem Integrationsverhalten der Rezipienten aufzudecken. Die seit den 50er Jahren bekannte Kontrollhypothese (vgl. Berelson/Salter 1946) besagt, dass Medien zur Aufrechterhaltung von Vorurteilen, Eigengruppenfavorisierung und Fremdgruppenabwertung beitragen und diese unter Umständen sogar verstärken können.

Tatsächlich stützen erste Befunde der Rezipientenbefragung diese Annahme. Die Einstellung der Rezipienten scheint deren Auswahl von Nachrichten zum Thema Migranten zu bestimmen. So werden durch den Konsum überwiegend meinungskonformer Beiträge existierende Vorurteile verstärkt. Dies scheint vor allem problematisch ob der großen Zahl von Meldungen über Migranten im Kontext der Terrorismusberichterstattung und des oftmals fehlenden realen Kontaktes zwischen Minderheits- und Mehrheitsgesellschaft, der dann durch verzerrte Informationen aus dem Fernsehen „ersetzt“ wird.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen jedoch ebenfalls, dass soziodemographische Faktoren wie Alter und Bildung sowie die Lebensumgebung (alte versus neue Bundesländer; Stadt versus Land) Einfluss auf die Auswahl und Verarbeitung von Meldungen über Migranten haben. An diese ersten Resultate sollten zukünftige Studien anknüpfen und weitere Ansatzpunkte liefern, um die Integrationsleistung der Medien konkret zu hinterfragen und als Folge daraus zu verbessern.

Literatur

- Berelson, B./Salter, P. J. (1946): Majority and Minority Americans: An Analysis of Magazine Fiction. In: Public Opinion Quarterly 10, S. 168-197.
- Bortz, J. (1985): Lehrbuch der Statistik für Sozialwissenschaftler (2. Auflage). Berlin, Heidelberg, Tokyo: Springer.
- Brosius, H.-B. (1995): Alltagsrationalität in der Nachrichtenrezeption: Ein Modell zur Wahrnehmung und Verarbeitung von Nachrichteninhalten. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Brosius, H.-B./Eps, P. (1995): Framing auch beim Rezipienten? Der Einfluss der Berichterstattung über fremdenfeindliche Anschläge auf die Vorstellungen der Rezipienten. In: Medienpsychologie 7, S. 169-183.

- Brosius, H.-B./Esser, F. (1995): Eskalation durch Berichterstattung? Massenmedien und fremdenfeindliche Gewalt. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Browne, D. R. (2005): *Ethnic Minorities, Electronic Media and the Public Sphere. A Comparative Approach*. Cresskill (NJ): Hampton Press.
- Bruns, T. (1998): Veränderungen der Gewaltberichterstattung im politischen Informationsprogramm des öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehens von 1986-1994. Eine Längsschnittanalyse. Köln: Halem.
- Bruns, T./Marcinkowski, F. (1997): Politische Information im Fernsehen. Eine Längsschnittstudie. Opladen: Leske & Budrich.
- Downing, J./Husband, C. (2005): Representing 'Race'. Racism, Ethnicities and Media. London, Thousand Oaks (Ca), New Dehli: Sage.
- Entman, R. M./Rojecki, A. (2001): *The Black Image in the White Mind. Media and Race in America*. Chicago, London: The University of Chicago Press.
- Esser, F./Scheufele, B./Brosius, H.-B. (2002): Fremdenfeindlichkeit als Medienthema und Medienwirkung: Deutschland im internationalen Scheinwerferlicht. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Fiedler, K./Bluemke, N./Friese, M./Hofmann, W. (2003): On the different uses of linguistic abstractness: from LIB to LEB and beyond. In: *European Journal of Social Psychology* 33, S. 441-453.
- Galtung, J./Ruge, M. H. (1965): The Structure of Foreign News. The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crisis in Four Norwegian Newspapers. In: *Journal of Peace Research* 1, S. 64-91.
- Geißler, R./Pöttker, H. (2004) (Hrsg.): *Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland*. Bielefeld: Transcript.
- Giegler, H./Ruhrmann, G. (1990): Remembering the News – a LISREL Model. In: *European Journal of Communication* 5(4), S. 463-488.
- Gunter, B. (1994): The Question of Media Violence. In: Byrant, J./ Zillman, D. (Hrsg.): *Media Effects – Advances in Theory and Research*. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum, S. 163-211.
- Hömberg, W./Schlemmer, S. (1995): Asylberichterstattung in deutschen Tageszeitungen. In: *Media Perspektiven* 1/95, S. 11 – 20.
- Jahraus, O. (1997): Reduktion der Komplexität des Fremden. Systemtheoretische Überlegungen zur Funktion der Fremdenfeindlichkeit in

- den Medien. In: Scheffer, B. (Hrsg.): Medien und Fremdenfeindlichkeit. Alltägliche Paradoxien, Dilemmata, Absurditäten und Zynismen. Opladen: Leske & Budrich, S. 99-122.
- Jung, M./Niehr, T./Böke, K. (2000): Ausländer und Migranten im Spiegel der Presse. Ein diskurstheoretisches Wörterbuch zur Einwanderung seit 1945. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lüdemann, C. (2000): Die Erklärung diskriminierender Einstellungen gegenüber Ausländern, Juden und Gastarbeitern in Deutschland. Ein Test der allgemeinen Attitudentheorie von Fishbein. In: Alba, R./Schmidt, P./Wasmer, M. (Hrsg.): Deutsche und Ausländer: Freunde, Fremde und Feinde? Empirische Befunde und theoretische Erklärungen. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 373-399.
- Maass, A./Corvino, G./Arcuri, L. (1994): Linguistic Intergroup Bias and the Mass Media. In: *Revue de Psychologie Sociale* 1, S. 31-43.
- Maass, A. (1999): Linguistic Intergroup Bias: Stereotype Perpetuation through Language. In: Zanna, M. P. (Hg.): *Advances in Experimental Social Psychology*. San Diego, London, Boston: Academic Press, S. 79-122.
- Maier, M. (2003): Analysen deutscher Fernsehnews 1992-2001. In: Ruhrmann, G./Wolke, J./Maier, M./Diehlmann, N. (2003): *Der Wert von Nachrichten im deutschen Fernsehen. Ein Modell zur Validierung von Nachrichtenfaktoren*. Opladen: Leske & Budrich, S. 61-98.
- Meißner, B./Ruhrmann, G. (2001): *Das Ausländerbild in den Thüringer Tageszeitungen 1995-1999. Eine quantitative und qualitative Inhaltsanalyse*. 2. Auflage, Erfurt: Der Ausländerbeauftragte der Thüringer Landesregierung.
- Merten, K./Ruhrmann, G. u.a. (1986): *Das Bild der Ausländer in der deutschen Presse. Ergebnisse einer systematischen Inhaltsanalyse*. Frankfurt: Dagyeli.
- Merten, K. (1999): *Einführung in die Kommunikationswissenschaft*. Bd. 1, Grundlagen der Kommunikationswissenschaft. Münster Hamburg: Lit.
- Müller, D. (2005a): Die Darstellung ethnischer Minderheiten in deutschen Massenmedien. In: Geißler, R./Pöttker, H. (Hrsg.): *Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland*.

- Problemaufriss, Forschungsstand und Bibliographie. Bielefeld: Transcript, S. 83-126.
- Müller, D. (2005b): Die Inhalte von Ethnomedien unter dem Gesichtspunkt der Integration. In: Geißler, R./Pöttker, H. (Hrsg.): Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland. Problemaufriss, Forschungsstand und Bibliographie. Bielefeld: Transcript, S. 323-356.
- Münz, R./Ulrich, R. (2000): Die ethnische und demografische Struktur von Ausländern und Zuwanderern in Deutschland. In: Alba, R./Schmidt, P./Wasmer, M. (Hrsg.): Deutsche und Ausländer: Freunde, Fremde oder Feinde? Empirische Befunde und theoretische Erklärungen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 11-54.
- Nacos, B. L. / Torres – Reyna, O. (2003): Framing Muslim – American Before and After 9/11. In: Norris, P./Kern, M./Just, M. (Hrsg.) (2003): Framing Terrorism. New York: Routledge, S. 133-158.
- Norris, P./Kern, M./Just, M. (2003): Framing Terrorism. In: Norris, P./Kern, M./Just, M. (Hrsg.) (2003): Framing Terrorism. New York: Routledge, S. 1-17.
- Ruhrmann, G. (1994): Ereignis, Nachricht und Rezipient. In: Merten, K./Schmidt, S. J./Weischenberg, S. (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Ruhrmann, G. (2002): The Stranger. Minorities and Their Treatment in the German Media. In: Atkins, J. (Hrsg.): The Mission. Journalism, Ethics and the World. Ames: Iowa State University Press, S. 79-89.
- Ruhrmann, G. (2003): Nachrichtenaufmerksamkeit von Zuschauertypen. Eine Pilotstudie. In: Ruhrmann, G./Wolke, J./Maier, M./Diehlmann, N. (2003): Der Wert von Nachrichten im deutschen Fernsehen. Ein Modell zur Validierung von Nachrichtenfaktoren. Opladen: Leske & Budrich, S. 217-228.
- Ruhrmann, G. (2005a): Nachrichten zum Fürchten. In: Message 1, 2005, S. 94-96.
- Ruhrmann, G. (2005b): Info mit -tainment! Nachrichten im Langzeitvergleich. In: Zweites Deutsches Fernsehen (Hg.): Info ohne -tainment? Orientierung durch Fernsehen: Kompetenz, Relevanz, Akzeptanz. Mainz: ZDF, S. 71-92 (=Mainzer Tage der Fernsehkritik, Bd. 37).

- Ruhrmann, G. (2005c): Aktualität und Publizität revisited. Nachrichtenfaktoren und Beachtungsgrad von TV-Meldungen am Beispiel des Themas „Migranten“. In: Wienand, E. /Scholl, A./Westerbarkey, J. (Hrsg.): Wer die Kommunikation hat, hat die Zukunft. Wiesbaden: Verlag Sozialwissenschaft (im Druck).
- Ruhrmann, G./Kollmer, J. (1987): Ausländerberichterstattung in der Kommune. Inhaltsanalyse Bielefelder Tageszeitungen unter besonderer Berücksichtigung ‚ausländerfeindlicher‘ Alltagstheorien. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Ruhrmann, G./Woelke, J./Maier, M./Diehlmann, N. (2003): Der Wert von Nachrichten im deutschen Fernsehen. Ein Modell zur Validierung von Nachrichtenfaktoren. Opladen: Leske & Budrich.
- Ruhrmann, G./Sommer, D. (2005): Migranten in den Medien – von der Ignoranz zum Kontakt? In: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik 35 (3/4), S. 123-127.
- Scheufele, B. (2004): Framing-Effekte auf dem Prüfstand. Eine theoretische, methodische und empirische Auseinandersetzung mit der Wirkungsperspektive des Framing – Ansatzes. In: Medien & Kommunikation 52, S. 30 – 55.
- Semin, G. R. (2001): Language and Social Cognition. In: Tesser, A./Hewstone, M. (Hrsg.): Blackwell Handbook of Social Psychology: Intraindividual Processes. Malden (MA): Blackwell, S. 159-180.
- Sommer, D./Ruhrmann, G. (2005): News selection in coverage about immigrants in Germany. Paper submitted for publication.
- Van Dijk, T. A. (1988): News analysis. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Van Dijk, T. A. (1993): Elite Discourse and Racism. Newsbury Park, London, New Dehli: Sage.
- Weiß, H.-J./Feike, M./Freese, W./Trebbe, J. (1995): Gewalt von Rechts – (k)ein Medienthema? Zur Fernsehberichterstattung über Rechtsextremismus, Ausländer und Asyl in Deutschland. Opladen: Leske & Budrich.
- Weiß, H. J./Spallek, C. (2002): Fallstudien zur Fernsehberichterstattung über den Rechtsextremismus in Deutschland 1998-2001. Düsseldorf: Landesanstalt für Medien (=LfM Dokumentation Bd. 23).

Wolke, J. (2003): Rezeption von Fernsehnachrichten – Befunde zum Nachrichtenwert und zur Relevanz von Nachrichtenfaktoren. In: Ruhrmann, G./Wolke, J./Maier, M./Diehlmann, N. (2003): Der Wert von Nachrichten im deutschen Fernsehen. Ein Modell zur Validierung von Nachrichtenfaktoren. Opladen: Leske & Budrich, S. 163-200.

Der Autor/Die Autorinnen

Georg Ruhrmann, Prof. Dr., seit 1998 Universitätsprofessor und Inhaber des Lehrstuhls Grundlagen der medialen Kommunikation und der Medienwirkung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Studium der Biologie und Soziologie in Bielefeld, Diplom 1980; von 1983 bis 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent in Bielefeld und Münster, Promotion 1986 in Bielefeld und Habilitation 1994 in Münster. Von 1994 bis 1996 Projektleiter am Duisburger Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung (RISP), Lehraufträge an den Universitäten Münster, Duisburg und Düsseldorf. Auszeichnung mit dem Preis der Schader-Stiftung für das Buch „Das Bild der Ausländer in der Öffentlichkeit“ 1995 Von 1996 bis 1998 Vertretungsprofessuren an der Universität Augsburg und an der TU Ilmenau (Ruf 1997 abgelehnt). 1998 Angebot einer Gastprofessur an der Universität von Eskesihir (Türkei (abgelehnt). Seit 2002 Mitglied der DFG-Forschergruppe „Discrimination and Tolerance in Intergroup Relations“. Ruf auf den Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen/Nürnberg (2004 abgelehnt).

Publikationen (Auswahl): Ruhrmann, G. (2005): Info mit -tainment: Nachrichten im Langzeitvergleich. In: Zweites Deutsches Fernsehen (Hg.): Info ohne -tainment? Mainz: ZDF, S. 71-92; Ruhrmann, G./Sommer, D. (2005). Migranten in den Medien – von der Ignoranz zum Kontakt? Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik, 25, 123-127; Sommer, D./Ruhrmann G. (2005, Mai). News Reception of Coverage about Immigrants. Paper presented at the 55th annual conference of the International Communication Association (ICA) 2005, May 26th to 30th 2005, New York, NY, USA; Ruhrmann, G./Wolke, J./Maier, M./Diehlmann, N. (2003): Der Wert von Nachrichten im deutschen Fernsehen. Opladen: Leske + Budrich.

Denise Sommer, Diplom-Psychologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Nachrichtenauswahl und -wirkung der Berichterstattung über Migranten an der Friedrich-Schiller-Universität, Bereich Medienwissenschaft, Lehrstuhl für Grundlagen der medialen Kommunikation und der Medienwirkung.

Seit Oktober 2002: Mitarbeit im DFG-Projekt „Nachrichtenauswahl und -wirkung der Berichterstattung über Migranten“ an der FSU Jena; 1996-2002: Studium der Psychologie an der Humboldt-Universität zu Berlin mit den Wahlfächern Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin und Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Berlin; 2002: Diplomarbeit: „TaMI – Ein Fragebogen zur Erfassung von Transactive Memory in Gruppen“; 1998-2002: Projekt „Zusammenarbeit in Gruppen – Ein Vergleich zwischen Deutschland und Chile“; 2000-2001: Auslandsstipendium der Humboldt-Universität zu Berlin für einen Studien- und Forschungsaufenthalt an der University of Illinois at Urbana Champaign, Illinois, USA; 1999-2000: Praktikum und Freie Mitarbeit an der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg; 1996-1999: Praktikum und Freie Mitarbeit bei der Braunschweiger Zeitung, Lokalredaktion Wolfenbüttel.

Forschungsinteressen: Rezeptionsforschung; Anschlusskommunikation; Wirkung von Medien auf Intergruppenprozesse und Einstellungen; Kommunikationsprozesse in und zwischen Gruppen; Informationsverarbeitung in Gruppen, Transactive Memory.

Publikationen (Auswahl): Ruhrmann, G./Sommer, D. (2005): Migranten in den Medien - von der Ignoranz zum Kontakt? Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik, 25, 123-127; Sommer, D./Ruhrmann G. (2005, Mai): News Reception of Coverage about Immigrants. Paper presented at the 55th annual conference of the International Communication Association (ICA) 2005, May 26th to 30th 2005, New York, NY, USA; Ruhrmann, G./Sommer, D. (2005, Mai): Migranten: Mediendarstellung und Meinungsbild. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. Geladener Vortrag auf dem SWR-Medienforum 2005, 09.-10.Mai 2005, Stuttgart; Sommer, D./Uhlemann, H. (2005, Mai): Terror ohne Schadensbewertung? Migranten in deutschen TV-Nachrichten nach dem 11. September 2001. Vortrag auf der Jahrestagung der DGPK 2005, 4.-6. Mai 2005, Universität Hamburg.

Heike Uhlemann, M.A. Medienwissenschaft.

Seit Juli 2005: Traineeship beim Europressedienst in Bonn; davor: Praktikum bei der Deutschen UNESCO-Kommission Bonn, 1997-2004: Studium der Medienwissenschaft, Soziologie und Germanistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; 2000-2004 studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Grundlagen der medialen Kommunikation und der Medienwirkung sowie am Lehrstuhl für Politik an der FSU Jena; 2004: Masterarbeit: „Zur Migrantenberichterstattung in deutschen Fernsehnachrichten. Eine vergleichende Inhaltsanalyse öffentlich-rechtlicher versus privat-kommerzieller Fernsehsender“; 2003: Praktikum am Umweltforschungszentrum Halle-Leipzig GmbH; 2002: Auslandsaufenthalt an der Rijksuniversiteit Groningen, in den Niederlanden;

Forschungsinteressen: Medieninhaltsforschung, politische Kommunikation, Wirkung von Medien auf Einstellungen und Kommunikationsprozesse

Publikationen/Vorträge (Auswahl): Sommer, D./Uhlemann, H. (2005, Mai): Terror ohne Schadensbewertung? Migranten in deutschen TV-Nachrichten nach dem 11. September 2001. Vortrag auf der Jahrestagung der DGPK 2005, 4.-6. Mai 2005, Universität Hamburg; Uhlemann, H. (2004): Zur Migrantenberichterstattung in deutschen Fernsehnachrichten. Eine vergleichende Inhaltsanalyse öffentlich-rechtlicher versus privat-kommerzieller Fernsehsender. Friedrich-Schiller-Universität Jena: Unveröffentlichte Masterarbeit. Abstract erschienen in *Transfer* 4/2004 (8. Jg.).